

No. 209. Dienstag den 8. September 1835.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Das mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs vorbereitete Pferderennen auf der Bahn bei Breslau wird den 9. September d. J. Vormittag nach 9 Uhr anfangen. Von 7 Uhr ab wird der Einlaß zur Tribüne und zu den Parketplätzen eröffnet. Außer dem Gefolge Sr. Königl. Majestät und sämmtlicher höchsten und hohen Herrschaften, welches im Königl. Pavillon seine Stelle findet, haben alle fremde Uniformen als Gäste freien Eingang zur Tribüne. Für die Mitglieder des Vereins sind Hutschleifen à 1 Rthlr. 10 Sgr. und Billets zu Sperrsitzen, so weit deren Anzahl hinreicht, à 3 Rthlr. Zuschuß, im Büreau des Vereins, Weidenstraße No. 30, bis zum 8. September Abends zu haben. Für das übrige Publikum werden an den Eingängen des Schauraumes Kassen errichtet und das Billet zur Tribüne à 2 Rthlr., ein Parketplatz aber à 20 Sgr. überlassen werden. Alle Schleifen oder Billets müssen auf den Hüten getragen werden; die Verabsäumung dieser Vorschrift würde die Hinwegweisung aus dem geschlossenen Raum und von den eingenommenen Plätzen zur Folge haben.

In den Zeiträumen zwischen den Rennen ist dem Publikum der Tribüne der Zutritt in das Innere der Bahn freigestellt. Auf das vor dem Anfange jedes Rennens mit einer Glocke zu gebende Signal wird sich jedoch Alles auf seinen Platz hinter den Barrieren zurückziehen, und nur die diensttuenden Herren, welche sich durch eine gelb und weiße Armschleife kenntlich machen, und die Polizei-Beamten bleiben während des Rennens in dem innern Raume.

Zu Pferde kann nur den dienstthuenden Vereinsgliedern der Zugang in denselben gestattet werden.

Das ohne Eintrittsgeld zuschauende Publikum wird freundlichst ersucht, die um den Rennplatz gezogenen Leinen zu respectiren, Alles zu vermeiden, wodurch die Pferde scheu gemacht und im Laufe gestört werden könnten, insbesondere keine Hunde mitzubringen. Wer ohne die Hutschleife, welche die Actionäre kenntlich macht, sich im Innen des Rennplatzes zeigen sollte, würde von den zur Aufsicht angestellten Beamten, ohne Ansehen der Person, bis hinter die Umfassungsleine zurückgewiesen werden müssen. Das Direktorium des Vereins rechnet darauf, daß die bei allen frühern Veranstaltungen ähnlicher Art so rühmlich behauptete Fügsamkeit und Gesittung, diesmal um so sorgfältiger aufrecht erhalten werden wird, als die für Schlesiens Bewohner so seltene Freude, den geliebten König, Seine hohe Familie und Seine erhabenen Gäste zu sehen, nur bei genauer Befolgung der vorgeschriebenen Ordnung allen Anwesenden zu Theil werden kann.

Für die Theilnehmer an den verschiedenen Rennen gereicht Folgendes zur Nachachtung: Die laut Programms zugelassenen nachträglichen Anmeldungen können für das erste Rennen nur bis des Morgens um 8 Uhr, für alle folgenden Rennen nur bis zum Beginnen des vorhergehenden, angenommen werden. Auf das erste Signal mit der Glocke wird jedesmal zu Pferde gestiegen; auf das zweite Signal versammeln sich alle Mitreitenden bei dem Herren, welcher das Abreiten kommandirt; wer auf dieses Signal sich nicht einfindet, auf den wird nicht ge-

wartet und das Rennen ohne ihn angefangen. Bei gleicher Gefahr müssen alle Jokkey's, welche an dem ersten Rennen Theil nehmen wollen, um Punkt 9 Uhr bereits gewogen und zum Aufsitzen fertig seyn.

Ein Nachweis der, zu den verschiedenen Rennen bis jetzt angesagten Pferde, wird im Bureau des Vereins, Weidenstraße No. 30, so wie in den Handlungen der Herren Cranz (Ohlauer-Straße) und Aderholz (Ring- und Hintermarkt-Ecke) für $2\frac{1}{2}$ Sgr. verkauft. Auf dem Festesplatze wird dieser Nachweis von einigen Umherträgern für 3 Sgr angeboten werden. Breslau den 7. September 1835.

Das Directorium des Vereins.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zu dem für den 9ten d. bevorstehenden Pferderennen sind folgende polizeiliche Bestimmungen für nothwendig befunden worden:

1) Alle diejenigen, welche mit Einlaßzeichen zu der Schaubühne versehen sind, oder sich nach den geschlossenen Plätzen neben derselben, für welche Eintrittsgeld entrichtet wird, begeben, nehmen hinter der Paßbrücke den ersten Weg rechts zwischen der Kalkbrennerei und der Rennbahn. Die Wagen dieser Zuschauer fahren zum Absteigen hinter der Schaubühne vor, und dann sogleich weiter nach dem zum Auffahren derselben bestimmten Platze, welchen Polizei-Beamte anweisen werden.

2) Alle Wagen und Reiter, welche weder mit Einlaßzeichen zur Schaubühne versehen sind, noch Eintrittsgeld für die geschlossenen Räume entrichten wollen, halten sich hinter der Paßbrücke links, und dürfen nur die Linie hinter den Zuschauern zu Fuß einnehmen.

3) Auf dem Platze von der Paßbrücke links bis zum Scheidniger Wege und rechts bis zur Kalkbrennerei dürfen keine Wagen halten bleiben.

4) Alle Theilnehmer, welche ihren Rückweg zu Wagen wieder über die Paßbrücke nehmen wollen, werden ersucht, ihre Kutscher anzuweisen, zum Einsteigen bei der Schaubühne nicht eheer vorzufahren als nach erfolgter Abfahrt der Allerhöchsten Herrschaften und ihrer hohen Begleitung.

Wer früher abfahren will, kann seinen Rückweg nur auf dem rechten Ufer der alten Oder über Scheidnig und durch die Stern-Gasse und neue Junkern-Straße zum Oder-Thor herein nehmen. Die Wagen dieser letztern halten während des Pferderennens auf dem freien Platz zwischen der Schwoitscher Straße und der Rennbahn, dergestalt, daß ihnen letztere links bleibt. Die Wagen der erst erwähnten Theilnehmer dagegen halten längs derjenigen Linie der Rennbahn, an welche sich die Schaubühne befindet, jedoch nicht zunächst derselben, sondern hinter den Hof-Equipagen, unfern der Ziegelei, dergestalt, daß ihnen die Rennbahn rechts bleibt. Auf beiden Plätzen werden sich die Wagen nach Anweisung der Polizei-Beamten in Reihen ordnen.

Die Besitzer der Equipagen werden ersucht, ihre Kutscher hiernach zu instruiren und zum unbedingtesten Gehorsam gegen die Anordnungen der Polizei-Beamten und Gensd'armes anzuweisen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben werden, wenn im Fall des Ungehorsams mit ihren Kutschern nach Umständen auf die kürzeste Weise verfahren werden wird.

5) Feilhaltung von Getränken ist auf dem ganzen Platz nur denjenigen erlaubt, welche mit Genehmigung des Directorii des Vereins Zelte in der Nähe der Rennbahn aufgeschlagen haben.

6) Das Mitbringen der Hunde ist untersagt.

Wer diese Bestimmungen übertreten, oder sich in einzelnen Vorkommenheitungen den Weisungen der Polizei-Beamten und Gensd'armes nicht fügen sollte, würde sich die darauf folgende Strafe, so wie jede sonstige nothwendige Maßregel selbst zuzuschreiben haben. Breslau den 6. September 1835.

Königl. Gouvernement, Commandantur und Polizei-Präsidium.
v. Carlowitz. v. Strantz. Heinke.

Preußen.

Aus dem Lager bei Kapsdorf, vom 6. Septbr. Am 3ten d. Vormittags verließen (wie bereits gemeldet) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland die Stadt Liegnitz und begaben sich nach dem hiesigen Lager, woselbst Se. Majestät der König von Preußen bereits den Tag zuvor eingetroffen war. Noch an demselben Tage (den 3. September) war große Mittagstafel auf dem Schlosse zu Domanze, wohin Se. Majestät der Kaiser von Rußland die Allerhöchsten Herrschaften eingeladen hatte. Den 7. September Vormittags war große Parade des 6ten Armee-Corps vor Sr. Majestät dem Könige von Preußen und in Gegenwart der Höchsten Herrschaften. Der heitre sonnenhelle Tag hatte viele Tausende von Zuschauern zu Fuß und zu Wagen aus der Nähe und Ferne, besonders aber aus dem nur $3\frac{1}{2}$ Meilen entfernten Breslau, zu dem glänzenden Schauspiele herbeigelockt. Hierauf war große

Mittagstafel bei Sr. Majestät dem Könige auf dem hiesigen Schlosse, zu welchem außer den Allerhöchsten Herrschaften auch sämmtliche Generale und ein großer Theil der Stabsoffiziere eingeladen worden waren. Abends gab das Offizier-Corps einen großen Thee, welchen Se. Majestät der König und die sämmtlichen Hohen Anwesenden mit Höchstihrer Gegenwart beehrten, und welcher durch Tanz Musik und zuletzt durch den Zapfenstreich der Oesterreichischen Armee beschlossen wurde. Am 5. September erfolgte das Manöver des 6ten Armee-Corps, ebenfalls bei dem schönsten Wetter und in Gegenwart unzähliger Zuschauer. Nach Endigung des Manövers war große Mittagstafel bei Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland auf dem Schlosse zu Domanze. Se. Majestät der König reisten hierauf nach Konradswaldau, woselbst Allerhöchstdieselben bis nach Endigung der nächstfolgenden gemeinschaftlichen Manöver der beiden Armee-Corps, bis zum 8. September, verweilen werden.

Canth, vom 3. September. — Heute wurde unserem kleinen, sonst in der Sonnennähe der Hauptstadt verschwimmenden Städtchen ein hoher besonderer Glanz zu Theil. Se. Majestät unser allverehrter König geruhten dasselbe mit Ihrer Gegenwart zu beglücken, um die durch Allerhöchste Gnade hierselbst erbaute, neue schöne evangelische Kirche in Augenschein zu nehmen. Ganz unerwartet und ohne alle Begleitung, wie Se. Majestät sich Allerhöchstihrem getreuen Volke so gern zu zeigen Veranlassung nehmen, gelangten Allerhöchstdieselben hier an, stiegen vor der Kirche ab und begaben sich in dieselbe, wo Sie mit einem von der in aller Eile versammelten Schuljugend angestimmten einfachen Gesange eines Verses aus dem Liede: „Nun danket Alle Gott" empfangen wurden.

Solchergestalt erhielt das herrliche Gotteshaus die erste und schönste Weihe durch seinen erhabenen Stifter, dem allgeliebten Könige, dem treuen Vater seiner Völker. Nachdem noch Se. Majestät das Aeußere des schönen Baues besichtigt, und sich höchst wohlgefällig darüber ausgesprochen hatten, bestiegen Allerhöchstsie, unter dem Jubelruf der versammelten Menge wieder den Wagen und setzten die Reise nach Kapsdorf fort. Bis in die spätesten Zeiten wird dieser glückliche, beseligende Tag in dem Gedächtniß der Bewohner Canths fortleben.

Berlin, vom 6. September. — Des Königs Majestät haben den Polizei-Präsidenten Heinke zu Breslau zum außerordentlichen Regierungs-Bevollmächtigten an der Universität daselbst, so wie zum Geheimen Ober-Regierungsrathe mit dem Range der Ministerialräthe zweiter Klasse; zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der akademischen Lehranstalt zu Münster, Dr. Grauert, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät zu ernennen und das diesfällige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben mittelst der Allerhöchsten Kabinets-Ordres vom 8. Juni und 30. Juli d. J. das bisher mit 100 Rthlrn. gewährte landesherrliche Pathengeschenk für Aeltern von 7 Söhnen, auf die Summe von „fünfzig Thalern" ermäßigt, die Zahlung aber, ohne die frühere beschränkende Bedingung, wonach sämmtliche 7 Söhne sich im älterlichen Hause in Pflege befinden mußten, nur von der Hülfsbedürftigkeit der Aeltern und von dem Leben der 7 Söhne abhängig gemacht; und soll diese Bestimmung auch auf die bisher noch unentschieden gebliebenen Fälle, wenn gleich die Geburt des siebenten Sohnes schon früher erfolgt ist, angewendet werden. Hiernoch wird jetzt die Zahlung des qu. Pathengeschenks nur durch das Leben von 6 Söhnen zur Zeit der Geburt des siebenten Sohnes, und dadurch, daß die 7 Söhne in einer und derselben Ehe erzeugt worden, so wie durch die Bedürftigkeit der Aeltern bedingt, da die Vorschrift, welche die Bewilligung des landesherrlichen Pathengeschenks auch an die Bedingung knüpfte: daß die in einer und derselben Ehe erzeugten 7 Söhne in einer unterbrochenen Folge, ohne Dazwischenkunft von Töchtern, geboren seyn mußten, schon früher aufgehoben worden ist.

Deutschland.

Dresden, vom 31. August. — Die Rückkehr Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Mitregenten hat allgemeine Freude hier verbreitet, zumal da sein gesundes und blühendes Aussehen uns den besten Erfolg seines Badeaufenthalts in Marienbad und Franzensbrunnen verbürgt. Dem Vernehmen nach wird zu Ende dieser Woche auch die Prinzessin Marie, Gemahlin Sr. Königl. Hoheit, von Tegernsee zurückerwartet, und so das ganze Königl. Haus wieder vereinigt seyn. An hohen fürstlichen Besuchen hat es bisher nicht gefehlt. Die Frau Großherzogin von Baden, Stephanie Königl. Hoheit, nebst ihrer unvermählten Prinzessin Tochter Marie, verweilen noch in unserer Mitte. Der sie auf ihrer Reise begleitende Kammerherr, Baron v. Schreckenstein, war selbst ein Zögling des hiesigen, damals noch bestehenden Pageninstituts. Sie hat nach und nach alle unsere Kunst- und Naturschönheiten in Augenschein genommen und zuletzt noch das Mengsische Museum bei Fackelbeleuchtung sich zeigen lassen. Ihr langer Aufenthalt in Italien hat sie mit allen Gegenständen der plastischen Kunst und Malerei vertraut gemacht. In der Italienischen Oper wohnte sie mit besonderm Vergnügen, da sie selbst vortrefflich singt, einer Vorstellung der Donna del Lago bei, wobei die zuletzt in Paris gastirende Sängerin Pixis die Malala mit rauschendem Beifall

gesungen und gespielt hat. Se. Majestät der König hat die Frau Großherzogin selbst im Hôtel de Saxe besucht und sie mit zwei kostbaren Emailgemälden aus der Meißener Porzellan-Manufaktur beschenkt.

Se. Königl. Hoheit der Erb-Großherzog von Hessen-Darmstadt traf am 26sten d. M. Abends hier ein und stieg im Hotel zur Stadt Wien ab. Höchstderselbe speiste am 28sten im Hoflager zu Pillnitz an der Königl. Tafel und reiste gestern Mittag wieder von hier ab.

Kassel, vom 31. August. — Am Geburtstage des Kurprinzen Regenten ist für jeden Militair, der keinen Offiziergrad hatte und länger als 10 Jahre tadellos im Dienste stand, eine eigene Decoration gestiftet worden, die in einem Metallkreuze besteht, welches auf der linken Brust an einem farbigen Bande im Knopfloche getragen wird. Wir haben gegenwärtig außer dieser neuen Decoration und dem Feldzeichen, dessen Tragung Jedem gestattet ist, der die Feldzüge gegen Napoleon mitgemacht hat, den Kurh. Haus- und Löwenorden in seinen Abstufungen vom Großkreuz, Commandeurkreuz 1ster und 2ter Klasse bis zum Ritterkreuze; die des bereits vor der Westphälischen Zeit bestandenen Ordens pour le mérite militaire; die des eisernen Helmordens, der zur Zeit des Befreiungskrieges gestiftet wurde, und den Verdienstorden, der auch an Civilisten vergeben wird und in einem goldnen und silbernen Kreuze besteht. Se. Hoheit der Kurprinz und Mitregent haben den ehemaligen Ministerial-Direktor Meisterlin, der Ober-Finanzkammer als zweiten Direktor mit der Bezeichnung „Ober-Finanzkammer-Direktor“ beigegeben.

Gotha, vom 30. August. — Gestern Mittag kamen Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach auf der Rückreise von Baden nach Ihrer Residenz durch hiesige Stadt.

Offenbach a. M., vom 25. August. — Der Erb-Großherzog, der, auf der Reise nach Schlesien begriffen Offenbach berührte, dürfte, dem Vernehmen nach, erst bis zum November in Darmstadt zurück seyn. Se. Hoheit begiebt sich nämlich von Teplitz nach München, um daselbst seine Gemahlinn abzuholen, die in der Zwischenzeit einen Besuch bei ihren Königlichen Aeltern abstattet. Die Großgeschäfte unserer Herbst-Messe haben mit dieser Woche ihren Anfang genommen; indessen befindet sich auch bereits eine gute Zahl Verkäufer, besonders aus Sachsen, Rheinpreußen und dem Fürstenthum Neuchatel am Platze, so sind bis heute doch nur noch sehr wenig Einkäufer eingetroffen. Im Ganzen hegt man sehr mäßige Erwartungen von dieser Messe, indem der Zoll-Anschluß Badens zu neu ist, als daß derselbe auf die Erweiterung der Geschäfte schon jetzt einen merklichen Einfluß äußern könnte.

Hamburg, vom 1. September. — Zu Eldena in Mecklenburg sind am 9ten August 25 Wohnungen mit den Nebengebäuden, das ehemalige Amtshaus, das Pfarr- und das Küsterhaus, die schöne alte Kirche, überhaupt 56 Gebäude abgebrannt.

Frankreich.

Paris, vom 28. August. — Die Deputirten-Kammer beschäftigte sich sowohl in ihrer vorgestrigen als auch in ihrer gestrigen Sitzung mit dem 1sten Artikel des neuen Preßgesetzes. Vorgestern ließen sich namentlich die Herren Jollivet, Agier und Hervé für, und die Herren Garnier-Pagès, Pagès (vom Arriège-Dept.) und Nicod wider den 1sten Artikel vernehmen, worauf der Berichterstatter Herr Sauzet die Debatte zusammenfaßte, und bei den Anträgen der Kommission beharrte. — In der gestrigen Sitzung kamen die verschiedenen Amendements zu dem 1sten Artikel an die Reihe. Herr Leyraud entwickelte ein Amendement, wonach eine ohne Folgen gebliebene Provocation nur mit einer Gefängnißstrafe von zwei bis zehn Jahren, mit einer Geldbuße von 6 bis 30 000 Fr. und der ganzen oder theilweisen Interdiction der in dem Art. 42 des Strafgesetzbuches angeführten Rechte während der Dauer der Strafe, und dann einer weiteren, gleich großen Zeit, bestraft werden sollte; dem Pairshof sollten nur die Provocationen, die nicht ohne Folgen gewesen, zugewiesen werden. Das Amendement wurde verworfen. Es wurde dann über den Art. 1 der Kommission abgestimmt und derselbe angenommen, eben so der Art 2 nach einer Diskussion, an der die Herren Teste, Laurence, Moreau, Vivien, Thiers und C. Dupin theilnahmen. Dieser Artikel der Kommission erklärt die gegen den König gerichtete Beleidigung, wenn sie den Zweck hat, zum Hasse oder zur Verachtung seiner Person oder seiner verfassungsmäßigen Autorität aufzureizen, für ein Attentat gegen die Sicherheit des Staats. Die Artikel 3, 4 und 5 wurden ohne Weiteres genehmigt. Die Bänke auf der Linken wurden immer leerer. Nach und nach entfernten sich, da sie sahen, daß sie doch nichts auszurichten vermochten, die Herren Arago, Dupin, Odilon-Barrot, Laffitte, Salverte, Havin, Nicod, Mauguin u. s. w. Etwa nur 30 Deputirten auf der Linken hielten aus. Die Centra verwarfen alle Amendements. Herr von Sade bemerkte, es sey zwar seine Absicht gewesen, über den Art. 6 zu reden; allein er möge nicht das rasche Verfahren der Centra verzögern. Im Centrum: „Reden Sie nur!“ Herr v. Sade: „Nein, nein!“ Er protestirte gegen das Gesetz und setzte sich nieder. Herr Janvier hielt über den Artikel 6 eine Rede, ohne jedoch Aufmerksamkeit bei der Kammer zu finden. Um 4½ Uhr währte die Sitzung noch fort. — Gestern wurden die Berathungen über das neue Preßgesetz bis zum 12ten Artikel, mit welchem der erste Titel schließt, fortgesetzt. Sämmtliche Amendements, mit Ausnahme der

von der Kommission beantragten, wurden verworfen. — In der heutigen Sitzung, zu der sich nur sehr wenige Oppositions-Mitglieder eingefunden hatte, berichtete Herr Sauzet über die eben erwähnten Amendements. Diese Anträge waren die Veranlassung, daß noch einmal über das ganze Gesetz diskutirt wurde. Die Herren v. Bricqueville und v. Tracy beschuldigten die Minister, daß sie durch ihr Gesetz die Charte verletzten, während die Herren Guizot und Thiers sich gegen diesen Vorwurf zu verwahren suchten.

Der Messager enthält Folgendes: „Man spricht von einem eigenhändigen Schreiben, das die verwittwete Königin von Spanien unterm 18ten aus San Ildefonso an Ludwig Philipp erlassen habe, und worin sie, auf den Grund der betrübenden Ereignisse in Aragonien und Catalonien eine sofortige Besetzung von Barcelona, Saragossa und Vittoria durch Französische Truppen verlange; diese Besetzung würde nur so lange dauern, bis die Befestigung der jetzigen Regierung und die Pacification der nördlichen Provinzen dem Spanischen Kabinette gestatteten, über seine eigenen Kräfte zu gebitten."

Zu Toulouse ist eine feierliche Prozession gehalten worden, um die Abwendung der Cholera vom Himmel zu erflehen.

In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften zeigte Herr Arago eine der bekannten Reichenbachschen ähnliche, aber in einem größeren Maaßstabe ausgeführte Wassersäulen-Maschine, welche der Bergingenieur, Hr. Juncker, in dem Bergwrk in Huelgoat bei Poullaouen (Finistère) gebaut hat. Es sind zwei combinirte Maschinen, welche in einer Minute 358 Cubik-Meter Wasser, zu einer Höhe von 230 Metern hinaufheben.

Bei dem artesischen Brunnen, welcher gegenwärtig in der Militairschule gegraben wird, hat der Ingenieur, Herr Selligne, eine eigenthümliche Vorrichtung angewandt. Er bedient sich nämlich keines gewöhnlichen Erdbohrers, sondern einer Art von eisernen Widders, der unten mit Zähnen versehen ist. Dieser ist an einem Tau befestigt, das über eine Rolle geht, die an einer Ramme angebracht ist, und wodurch man den Widder steigen und fallen läßt. Herr Selligne hat auf diese Weise bereits eine Oeffnung von 9 Zoll Breite, vollkommen senkrecht, bis zu einer Tiefe von 168 Fuß in die Erde gearbeitet. Ein zweiter Brunnen wird von Herrn Mulot, bei dem Schlachthause von Grenelle gegraben, und zwar vermittelst des gewöhnlichen Erdbohrers. Dieser hat bereits eine Tiefe von 170 Fuß erreicht.

Vor einigen Tagen kam ein junger Mann zu dem Banquier Herrn Aguado und bat ihn ohne Weiteres um ein Darlehn von 100,000 Fr. Herr Aguado war sehr höflich gegen ihn, gab ihm jedoch sein Erstaunen zu erkennen, daß er, der ihm völlig fremd sey, eine solche Summe von ihm zu leihen habe verlangen können. Der Fremde ließ sich indessen nicht abschrecken, drang wiederholt und ernstlich auf die Gewährung seiner Bitte, ließ sogar Drohungen fallen und erklärte schließlich, er werde Herrn Aguado nach einigen Tagen schreiben, wohin er das Geld zu senden habe, denn bis dahin werde er sich wohl eines Bessern besonnen haben. Der Brief langte denn auch zur bestimmten Zeit an, und der Banquier wurde darin ersucht, die verlangte Summe in einem gewissen Hause in Petit Bourg abzugeben, mit der hinzugefügten Drohung der Ermordung, sofern das Gesuch nicht erfüllt würde. Der Polizeipräfekt, an den sich Herr Aguado wandte, rieth, den Brief zu beantworten und darin zu versprechen, das Geld nach Petit Bourg persönlich zu überbringen. Der Banquier reiste also hin und wurde auch wirklich von dem jungen Manne empfangen, der schon das Darlehn in Empfang zu nehmen im Begriff war, als zwei Polizeibeamte verabredetermaßen erschienen und ihn in Verhaft nahmen. Der junge Mann nannte nunmehr seinen Namen, gab sich für den Sohn eines Grafen an und sagte aus, er habe sein ganzes Vermögen durch Speculationen in den Spanischen Staatspapieren eingebüßt.

Man hat hier in diesen Tagen mehrere Gauner, unter ihnen einen gewissen Mayer, auch May und Fritz genannt, und einen gewissen Seror verhaftet, welche es hauptsächlich auf Uhren abgesehen und deren bereits eine große Menge hier gestohlen hatten. Seror wurde angehalten, als er gerade im Begriff war, Paris zu verlassen, und sich in einer Französischen Seestadt, mit einer beträchtlichen Menge gestohlener Taschenuhren, nach Guadeloupe einzuschiffen.

Die große Zuckersiederei des Hrn. Charles Delavigne in Dury, in der Nähe von St. Quentin, ist kürzlich in Folge der Unvorsichtigkeit eines Arbeiters, der einer Quantität Branntwein mit einem Lichte zu nahe kam, und sie in Brand steckte, ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden wird 50 000 Fr. angeschlagen. Der Arbeiter kam ums Leben. — Auch sind die Baumwollen-Spinnereien des Hrn. Fauquet Lemaitre in Bolbec, zwischen Rouen und dem Havre, durch einen unglücklichen Zufall in Brand gerathen und ein Raub der Flammen geworden. Der Verlust wird auf 355,000 Fr. geschätzt und nur ein Theil der Fabrik war versichert worden.

In der Bucht von St. Ouen, unweit Paris, sollte am 23. August ein interessantes Wasserschauspiel, den Wallfischfang vorstellend, gegeben werden. Das Programm lautet: Boote werden in der Bucht umherfahren, als ob sie den Wallfisch aufsuchten. Nach einiger Zeit wird das Ungeheuer der Tiefe auf der Oberfläche erscheinen. Die Boote werden es verfolgen, aber vorsichtig den Schlägen seines Schwanzes ausweichen. Nach mehrmaligem Auftauchen und Wiederverschwinden werden die Harpuniere den Koloß umringen und angreifen, und nach seinem Untersinken wird das Wasser von seinem Blute geröthet erscheinen. Bei seinem Wiederaufsteigen wird das Seeungeheuer eine letzte Anstrengung machen, und sein geöffneter Rücken wird einen

Wassergenius von sich geben, den die Fischer bei kriegerischer Musik zu einem Felsen geleiten werden, hinter welchem sie verschwinden. Während des ganzen Schauspiels wird ein auserlesenes Orchester spielen.

Paris, vom 29. August. — Vorgestern Abend wurden der Marschall Molitor und die Minister der Justiz und des öffentlichen Unterrichts von der Königin empfangen. Gestern führte der König den Vorsitz im Minister-Rathe.

Im Journal de Paris liest man: „Eine sehr wichtige Verhaftung hat gestern früh stattgehabt. Seit drei Wochen spürte die Polizei einem gewissen Pepin, Ex-Capitain der Nationalgarde, nach, auf dem der Verdacht ruht, dem Fieschi das Geld gegeben zu haben, mit dem die Flintenläufe der Höllenmaschine bezahlt worden sind. Drei Wochen hindurch war es dem Pepin gelungen, allen Verfolgungen zu entgehen, indem er jeden Tag seine Kleidung und seinen Aufenthalt wechselte. Gestern früh ist er endlich in seiner Wohnung verhaftet worden, wohin er sich begeben hatte, um die letzten Vorbereitungen zu seiner Abreise nach dem Auslande zu treffen. Pepin ist derselbe, der im Jahre 1832 vor ein Kriegsgericht gestellt wurde, angeschuldigt, am 6. Juni aus dem Fenster seines Hauses, das dem Eingange in die Straße des Faubourg St. Antoine gegenüber liegt, auf die Nationalgarde geschossen zu haben. Man glaubt, daß diese Verhaftung die Instruction sehr fördern werde." — In dem Börsen-Berichte eines hiesigen Blattes heißt es dagegen: „Die Börse beschäftigte sich heute nur mit zwei Nachrichten, mit der Annahme des Didotschen Amendements und mit der Flucht Pepin's, der erst gestern früh als Fieschi's Mitschuldiger verhaftet worden war. Man hatte ihn noch gestern von der Polizei-Präfektur, wohin er anfänglich gebracht worden war, in seine Wohnung geführt, wo die Abzugs-Kanäle ausgeleert wurden, um nachzusehen, ob nicht irgend corpora delicti hineingeworfen worden wären. Da die Arbeit ziemlich lange dauerte, so lud Pepin die Polizei-Agenten zu einem Nachtessen ein, welches diese auch nicht verschmähten. Eine herrliche Pastete wurde herbeigebracht; Pepin schonte seinen, wie es scheint, gut assortirten Keller nicht, und schenkte tüchtig ein. Dann stellte er sich, als wenn er schliefe und die Agenten säumten nicht, seinem Beispiele zu folgen, aber ganz in allem Ernste. Während noch der Polizei-Commissair die Gräben prüfte, gewann Pepin mit einem Sprunge die Straße — und verschwand. Es ist diese seltsame Flucht heut Morgen um 3 Uhr geschehen. Die Agenten sind verhaftet und der Polizei-Commissair, wie es heißt, abgesetzt."

Der Bon Sens sagt, es seyen gestern in Folge eines neuen Komplottes gegen das Leben des Königs, welches im Augenblicke seiner Ausführung entdeckt worden wäre, neue Verhaftungen vorgenommen worden.

Paris, vom 30. August. — Vorgestern Abend empfing der König den Fürsten von Talleyrand, den Baron Pasquier und Herrn Dupin. — Gestern Morgen ertheilte der König dem Marschall Gérard eine Audienz.

Das Journal de Paris meldet heute die Entweichung des Herrn Pepin in folgender Weise: „Herr Pepin, dessen Habhaftwerdung der Polizei gelungen war, ist heute Morgen entwichen. Gestern um Mitternacht wurde er aus der Conciergerie nach seiner Wohnung gebracht, um einer Haussuchung beizuwohnen. Bei dieser Visitation, die von dem Instructions-Richter Herrn Legonidec, angeordnet worden war und durch den Polizei-Kommissarius Milliet ohne gehörige Vorsichts-Maßregeln ausgeführt wurde, ist der Gefangene entkommen. Die Polizei-Präfectur, ohnehin der Instruction ganz fremd, war nicht einmal benachrichtigt worden; nur zwei Agenten wohnten der nächtlichen Haussuchung bei. Es konnte dem Gefangenen nicht schwer werden, in seinem eigenen Hause Mittel zum Entweichen zu finden. Der Großsiegelbewahrer hat dem Herrn Legonidec die Instruction abnehmen lassen. Der Polizei-Kommissarius Milliet ist von dem Minister des Innern sogleich abgesetzt worden." — Ueber die Art und Weise, wie Herr Pepin seine Entweichung eigentlich bewerkstelligt hat, zirkuliren verschiedene Gerüchte. Der Messager behauptet, er sey bei Durchsuchung des Kellers in Gegenwart von mehreren Polizei-Agenten auf eine bis jetzt unbegreifliche Weise verschwunden. Am meisten glaubt man der Version, daß er die Personen, denen seine Bewachung anvertraut war, betrunken gemacht habe. Uebrigens ergänzt das Journal de Paris seine frühere Angabe, daß Herr Pepin im Jahre 1832 vor ein Kriegs-Gericht gestellt und angeschuldigt worden sey, auf die Nationalgarde geschossen zu haben, dahin, daß das Kriegs-Gericht ihn freigesprochen hatte. Der Baron Pasquier hatte bereits mit Herrn Pepin ein Verhör angestellt, das sechs Stunden gedauert hatte. Der Polizei-Präfekt Gisquet soll nach der Entweichung Pepin's abermals seine Entlassung eingereicht haben, und dieselbe soll nunmehr angenommen worden seyn. Man nennt Herrn Franck-Carré als seinen Nachfolger.

Seit gestern Abend sollen alle Truppen der hiesigen Garnison in ihren Kasernen konsignirt seyn. Den Grund dieser Maßregel kann man sich nicht erklären, da die größte Ruhe in der Hauptstadt herrscht.

Spanien.

Französische Blätter enthalten Nachstehendes aus Madrid vom 22. August: „Es glaubt hier Niemand mehr an die Dauer des Ministeriums, dem, nach sicheren Symptomen, wenn auch nicht ein völliger Sturz, so doch wenigstens eine Modification bevorsteht. Drei Minister werden, dem Gerücht zufolge, aus dem Kabinet treten, Alvarez Guerra, Garcia Herreros und Abumada. Man spricht von ihrer Entlassung, wie von

einer abgemachten Sache, obgleich ihre Nachfolger noch nicht bezeichnet werden. Alles läßt glauben, daß man die Wahl derselben bis zu der Ankunft Mendizabals, gegen Ende dieses Monats, aufschiebt. Herr v. Toreno erwartet mit Ungeduld seinen Kollegen, um die Grundlagen einer unerläßlichen Ministerial-Veränderung definitiv festzustellen. — Die Regierung hat aus verschiedenen Gegenden zufriedenstellende Nachrichten erhalten über den Eindruck, den die Bekanntwerdung der Ereignisse vom 16ten und 18ten in der Provinz hervorgebracht haben. In Cuença, dessen Repräsentant in der Prokuradoren-Kammer, Cavallero, bei den Vorfällen am 16ten sehr kompromittirt ist, scheint man davon unterrichtet gewesen zu seyn, daß eine Bewegung in Madrid stattfinden werde. Alle Elemente der Unordnung sind verschwunden. In Guadalaxara, in der Nähe von Madrid, erhob sich das Volk bei der ersten Nachricht von Unruhen in der Hauptstadt. Der Sieg der Behörden zu Madrid setzte die Unruhestifter in Schrecken, die Lokal-Behörden wurden von der Stadtmiliz unterstützt, es fanden zahlreiche Verhaftungen statt und die Ruhe ist wieder hergestellt. In Valladolid sind die Bewegungen ernstlicher gewesen. Sobald der Courier, welcher von La Granja abgegangen war, um dem Militair-Kommandanten den Befehl zu überbringen, sogleich die Rekruten der Stadt nach der Königl. Residenz abzusenden, seine Depeschen abgegeben hatte, suchten die Anarchisten, welche ohne Zweifel den Inhalt des Befehls kannten, in Valladolid die Vorfälle von Saragossa und Barcelona zu erneuern. Das Volk, aufgereizt durch die Brandstifter, begab sich in Masse nach den Klöstern, um sie anzuzünden, allein das schnelle Einschreiten der Behörden rettete die Klöster von der Zerstörung. Die Wiederherstellung der Ruhe verdankt man größtentheils dem Bischofe und es ist kein Blut vergossen. Die Mönche haben sich größtentheils in die Klöster von Burgos und Segovia begeben. Ein Courier, der heute Morgen aus Valladolid angekommen ist, sagt aus, daß Alles wieder zur Ordnung zurückgekehrt ist. — Die letzten Ereignisse zu Madrid haben die ernstlichsten Folgen gehabt für die Freiheit der Presse und der Person. In der Hauptstadt haben wenig bedeutende Verhaftungen stattgefunden. Die am meisten Kompromittirten, wie Jturiz, de las Navas und Cavallero, haben bisher aller Verfolgungen ungeachtet, noch nicht verhaftet werden können. Sie sollen nach Aragonien und Catalonien geflohen seyn, wo es allerdings schwer halten möchte, ihrer habhaft zu werden. Alcala Galiano und Miguel Chacon, Beides Deputirte, haben sich von allen gegen sie erhobenen Beschuldigungen zu reinigen gewußt. Ersterer ist schon in Freiheit gesetzt, Letzterer aber befindet sich noch in Haft, obgleich keine Anklage gegen ihn vorliegt. Die nach La Granja abgegangene Deputation der Stadt-Miliz ist heute unter Eskorte hier angekommen, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Ein Mitglied dieser Deputation, der Herzog von Abrantes, Oberst der Stadt-Miliz und Grand von Spanien, hat die Königin sprechen wollen, aber diese Gunst ist ihm verweigert worden. Das durch die Hof-Zeitung vom 20sten bekannt gemachte Dekret zur Unterdrückung des Preß-Unfuges hat schon seine Früchte getragen. Das Eco hat aufgehört zu erscheinen, und die Revista ist ganz unbedeutend. — Der Hof wird nach dem Feste des heiligen Ludwig einige Tage im Pardo, zwei kleine Meilen von Madrid, zubringen, die Abreise soll auf den 28sten festgesetzt seyn. — N. S. Man versichert diesen Abend, daß Toreno, im Interesse der öffentlichen Ruhe, geglaubt hat, die Ankunft von Mendizabal nicht abwarten zu dürfen, und daß Ahumada im Kriegs-Ministerium durch den General-Major Moreda, zweiten Kommandanten zu Valladolid, Alvarez Guerra durch den Cortes-Deputirten la Riva Herrera ersetzt wird, Garcia Herreros dagegen das Portefeuille der Justiz und der Gnaden behält. Dies ist das allgemeine Gerücht."

Portugal.

Lissabon, vom 15. August. — Der Plan, den Prinzen Carignani mit der Königin zu vermählen, ist aufgegeben, weil der Prinz, in Paris erzogen, dort anti-Brittische Meinungen eingesogen haben und daher von England mit ungünstigen Augen angesehen werden dürfte. Die Minister haben schon einen neuen Kandidaten vorgeschlagen, einen Prinzen von Sachsen-Koburg, 19 Jahr alt, Neffe des Königs Leopold und der Herzogin von Kent und folglich auch ein Verwandter der Prinzessin Victoria. Der Prinz soll viele Eigenschaften die zu einer so hohen Bestimmung verlangt werden, besitzen.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 26. August. — Der Marquis von Londonderry nahm seine auf die Spanischen Angelegenheiten bezügliche Motion mit dem Vorbehalt, sie in der nächsten Session zur Sprache bringen zu wollen, zwar zurück, benutzte aber diese Gelegenheit, um das Benehmen der Minister in Bezug auf Spanien einer scharfen Rüge zu unterwerfen. Er wäre, sagte er, bereit gewesen, diesen Gegenstand einer ausführlichen Diskussion zu unterwerfen, weil man im Oberhause überhaupt noch keine Gelegenheit gehabt hätte, die Angemessenheit des Quadrupel-Tractats gehörig zu prüfen, von dem doch alles Unheil herrühre, aber er sey von Personen, deren besserer Einsicht er weichen zu müssen glaube, belehrt worden, daß eine umständliche Erörterung dieser Sache, wegen der verwickelten Beschaffenheit derselben und wegen des unglücklichen Zustandes, in welchem sich jetzt Spanien und seine Regierung befinde, welche letztere allen moralischen Einfluß verloren habe, mit Nachtheilen verbunden seyn könnte. Einige Worte aber, fuhr der Redner fort, müsse er doch über den Gegenstand sagen, und kam

nun wieder auf den Geheime-Raths-Befehl, wodurch die Anwerbung von Mannschaften für den Spanischen Dienst in England erlaubt wurde, und auf das Schicksal, welches dieser Leute harre, zu sprechen. Er hielt es für unverantwortlich, daß die Minister (Lord Melbourne und Lord Palmerston) das zu Durango von Don Carlos erlassene Dekret über das Verfahren gegen die fremden Söldlinge so kurz weg im Parlament für unächt erklärt hätten, ohne die Sache näher zu untersuchen, zumal da man in der City von London das Original-Dekret in Spanischer Sprache gehabt habe, und behauptete, daß die Minister sich einer schweren Vernachlässigung ihrer Pflicht schuldig gemacht. Den Quadrupel-Traktat erklärte der Redner für einen todten Buchstaben, weil er nicht erfüllt werden könne, denn die erfahrensten Rechtsgelehrten seyen der Meinung, daß die im dritten Artikel desselben stipulirte Stellung einer Seemacht von Seiten Englands zu Gunsten der Madrider Regierung ohne eine Kriegserklärung unmöglich sey, und was den vierten Artikel anbetreffe, worin es heiße, daß Frankreich nicht eher mit einer bewaffneten Macht einschreiten solle, bis es ihm angemessen und nöthig schiene, so wisse doch wohl der edle Viscount, daß die an Frankreich gemachten Vorstellungen es diesem unmöglich machten, einen Interventions-Akt zu unternehmen, daß in Folge dieser Vorstellungen Frankreich es nicht wage, sich auch nur einen Schritt weiter zu rühren oder irgend etwas in dieser Sache zuthun. Er warf ferner den Ministern vor, daß sie sich in der Angelegenheit der Truppen-Werbungen von dem Spanischen Botschafter hätten beschwatzen lassen, und daß dieser dabei ganz auf seine eigene Verantwortlichkeit gehandelt habe. „Als Mann und Soldat", so schloß der Redner, „muß ich die Lage jener Leute, die in den Dienst der Königin von Spanien getreten sind, aufs tiefste beklagen, und wenn die Regierung der Königin durch die Gesinnung, die sich jetzt in Spanien zeigt, genöthigt werden sollte, sich in den Republikanismus zu stürzen, so weiß ich gar nicht, was aus ihnen werden soll. Ich muß gestehen, daß noch kein Brittisches Ministerium so viel Macht über die auswärtige Politik ausgeübt hat, wie das jetzige, ohne daß es aufgefordert worden wäre, irgend eine Erklärung darüber zu geben; aber dies ist leider nicht geschehen, denn unsere inneren Angelegenheiten haben alle Aufmerksamkeit hinweggenommen." Lord Melbourne dankte dem Marquis, daß er keine weiteren Diskussionen in dieser Sache habe veranlassen wollen, weil eine solche in der That einen üblen Einfluß auf den jetzigen Zustand der Dinge hätte haben können; er könne jedoch nicht umhin, fuhr der Minister fort, auf die Bemerkungen des vorigen Redners etwas zu erwiedern. Er behauptete nun, daß das große Uebergewicht der wahrhaften Stärke und Intelligenz Spaniens auf Seiten der Königin und für eine liberale Regierung eingenommen sey, und daß der Beistand, den die Brittische Regierung der Königin von Spanien habe angedeihen lassen, nicht aus einer Vorliebe für diese oder jene Thronfolge-Ordnung oder Regierungsform in jenem Lande herrühre, sondern auf eine vernünftige Politik und auf Gerechtigkeit gegründet sey. „Was auch das Interesse anderer Nationen seyn mag", sagte der Minister, „Englands Interesse ist es, Spanien stark, einig, glücklich, in Frieden, und vor Allem von allen fremden Nationen unabhängig zu sehen. (Beifall.) Nach dieser Ansicht haben wir gehandelt, und ich glaube, daß das Verfahren, welches wir befolgt haben, am besten dazu geeignet war jenen Zweck zu erreichen." (Hört, hört.) Weiterhin versicherte der Minister, er sey noch jetzt der Meinung, daß auch die fremden Soldaten in den durch Lord Elliot's Vermittelung abgeschlossenen Vertrag einbegriffen seyen, denn er habe nichts gesehen noch gehört, was ihn bewegen könnte, diese seine Ansicht zu verändern; (hört, hört!) übrigens habe er damals, als er von dem edlen Marquis über das späterhin von Don Carlos erlassene Dekret befragt worden, wirklich geglaubt, daß dasselbe unecht sey; er habe diesen Glauben mit Personen in anderen Gegenden Europas getheilt, die bessere Gelegenheit gehabt hätten, sich darüber zu unterrichten, weil sie dem Kriegs-Schauplatz näher gewesen; man habe zu Paris und zu Bayonne dasselbe geglaubt, wie er; und habe gern nicht glauben wollen, daß in unserer Zeit und bei der jetzigen Art der Kriegführung irgend Jemand, welche Leidenschaften ihn auch gegen die ihm feindliche Partei erbittern möchten, zu einem so grausamen, barbarischen Verfahren seine Zuflucht nehmen könnte, welches seines Gleichen nicht habe außer etwa in einem, in der blutigsten Zeit der Französischen Revolution erlassenen Dekret, in dem des Konvents vom Jahre 1794, worin auch erklärt worden sey, daß Fremdlingen, die, gegen Frankreich kämpfend, ergriffen würden, kein Pardon gegeben werden solle. (Beifall.) Schließlich wiederholte der Redner, daß er bereit sey, alle aus dem Quadrupel-Traktat herrührende Maßregeln zu vertheidigen, und daß er erwarte, es werde aus der von dem Ministerium befolgten auswärtigen Politik kein ungelegenes Resultat, sondern Sicherheit, Ruhe und Glück, namentlich für denjenigen Theil Europa's hervorgehen, dessen Schicksal und Wohlfahrt für England von der größten Wichtigkeit sey. (Beifall.) Nachdem sich im weiteren Verlauf der Debatten noch der Graf v. Carnarvon, der besonders die Rechte und Privilegien der Baskischen Provinzen vertheidigte, Lord Brougham, der unter Anderem äußerte, daß er es als das größte Unglück für England sowohl als für Spanien betrachten würde, die Französische Fahne auch nur auf einem Quadratfuß vom Spanischen Gebiet aufgepflanzt zu sehen, und der Herzog von Wellington, der die Anregung dieser ganzen Discussion nicht genug bedauern konnte, hatten vernehmen lassen, wurde dieselbe geschlossen und der Marquis v. Londonderry sprach nur noch die Hoffnung aus, daß der Premier-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage
zu No. 209 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Dienstag den 8. September 1835.

(Fortsetzung.)

Minister dem Hause die Elliotsche Convention vorlegen würde, damit man deutlich und bestimmt sehen könne, ob die Spanischen Hülfstruppen in dieselbe eingeschlossen seyen oder nicht. In derselben Sitzung wurde auch noch die von den Ministern eingebrachte Bill zur Erhaltung der Ruhe in Irland, auf den Antrag des Grafen v. Roden und auf die Behauptung des Marquis v. Londonderry, daß durch dieselbe die ganze Polizei-Verwaltung Irlands in die Hände O'Connells und seine Partei gerathen würde, mit einer Majorität von 51 gegen 39 Stimmen verworfen.

Oberhaus. Sitzung vom 27. August. In dieser Sitzung wurde der Bericht des Ausschusses über die Munizipal Reform Bill abgestattet und die dritte Lesung der Bill auf den folgenden Abend angesetzt. Eine Debatte wurde noch zuletzt durch eine Rede des Lord Melbourne veranlaßt, die derselbe hielt, als er auf die Abstattung des Berichts antrug. Er verwahrte sich näm- gegen die Meinung, als habe er durch sein Stillschweigen oder sonst auf irgend eine Weise seine Uebereinstimmung mit den von den Tories eingeschobenen Amendements zu erkennen geben wollen, wenn gleich er einsehe, daß er hier nichts mehr gegen dieselben ausrichten könne. „Doch", fügte er hinzu, „sey es mir erlaubt zu erklären, daß ich nicht dafür stehen kann, daß auch nur einem dieser Amendements die Genehmigung des anderen Hauses zu Theil werden wird. Indessen glaube ich allerdings, daß das andere Haus des Parlaments es der Aufmerksamkeit, mit welcher Ew. Herrlichkeiten die vorliegende Bill berathen haben, schuldig ist, auch seinerseits Ihre Amendements in reifliche Erwägung zu ziehen." Es ist daher nicht meine Absicht, Ew. Herrlichkeiten noch einmal zu bemühen und auf die verschiedenen Punkte und auf die Fragen einzugehen, welche diese Bill veranlassen mußte; nichtsdestoweniger halte ich es für meine Pflicht, bei Vorlegung des Berichts noch einmal auf die Weglassung derjenigen Amendements anzutragen, die mir am verwerflichsten scheinen, um so wenigstens nichts zu unterlassen, was dazu dienen könnte, der Bill wieder diejenige Gestalt zu geben, in welcher sie aus dem Unterhause herüber kam. Deswegen werde ich unter Anderen die Weglassung desjenigen Amendements beantragen, welches den früheren Parlaments-Wählern ihre Rechte konservirt, eben so desjenigen, welches die Stellen der Aldermen zu lebenslänglichen macht, und einigen andern." Aber im Laufe der Diskussion wurde der Antrag Lord Melbournes auf Weglassung des zuerst zur Abstimmung gebrachten Amendements mit 160 Stimmen gegen 89 verworfen, und er drang daher bei den folgenden nicht erst auf eine Abstimmung, so daß sie ohne Weiteres beseitigt wurden.

Die oben erwähnte Diskussion im Oberhause über die Spanischen Angelegenheiten führte, da ein eigentlicher Antrag nicht vorlag, zu keinem Resultat. Sie ist indeß bemerkenswerth, weil sie die schon mehrfach berührte Frage, ob die Eliotsche Convention sich auch auf die fremden Hülfstruppen im Dienste der Königin von Spanien bezieht, gerade zu der Zeit wieder in Anregung brachte, wo man Nachricht über die ersten Kriegsoperationen der Englischen Hülfslegion erwartet; zugleich ersieht man daraus, daß ungeachtet der vielfachen Unglücksfälle, welche die Carlisten erlitten haben, und trotz ihrer bedrängten Lage, die Hochtory-Partei in England sich nicht minder entschieden ihres Schützlings, Don Carlos, annimmt, dessen Handlungen, selbst wenn sie absolut verwerflich sind, doch ihrer Beschöniger nicht ermangeln. (N. Hamb. Z.)

London, vom 29. August. — Der Herzog von Nemours wird in England, wo er nie zuvor gewesen ist, sechs Wochen oder zwei Monate verweilen, und nach 14 Tagen eine Tour nach Bath, Cheltenham und Brighton machen.

Die Verleihung des Hosenbandordens am 21. August wurde in Windsor mit großer Feierlichkeit begangen. Bei dem Staats-Diner nahm sich der prachtvolle St. Georgs-Saal sehr schön aus. Die lange Tafel, auf welcher das Mittagsmahl aufgetragen wurde, war mit glänzendem Silbergeschirr bedeckt und in dem Plateau, das aus einer großen Menge von Leuchtern u. s. w. von vergoldetem Silber bestand, befand sich in der Mitte der große St. Georgs-Candelaber. Der König nahm seinen Platz dem Candelaber gegenüber ein: hinter Sr. Maj. waren in einer Nische, die Fahnen und die silbernen Pauken der Leibgarde zu Pferde, mit einigen Mann Wache dabei, vom selben Regimente, aufgestellt. Die Königin saß auf der andern Seite des Tisches, zwischen den Herzogen von Cumberland und Cambridge: hinter ihr waren die Fahnen der Fußgarde aufgehängt, die ebenfalls von einigen Mann bewacht wurden. Die Musikcorps beider Regimenter waren auf einem erhöhten Orchester am Ende des Saales aufgestellt, und spielten God save the King, als die Gesellschaft eintrat. Die Damen waren in Cour-Anzügen, und die Herren in Uniform, mit ihren Orden. Der Prinz Georg von

Cambridge trug die Uniform der Garde zu Fuß und die Kette und übrigen Insignien des Hosenband-Ordens. Bei den Gesundheiten feuerte die auf der Cumberland-Terrace aufgestellte Artillerie. Das Publikum war gegen Billets zugelassen worden, die Vorbereitungen zu dem Fest in Augenschein zu nehmen. — Vor einigen Tagen stattete die Königin der Lady Grenville, auf deren schönem Landsitze Dropmore, einen Besuch ab, und am Tage nach diesem Besuch begab sich der König nach Kew.

Der Globe meldete am 26sten: „Wir haben Grund zu glauben, daß wirklich Unterhandlungen zwischen der Madrider Regierung und den 3 Baskischen Provinzen angeknüpft worden sind.“ Am 27sten las man in demselben Blatte: „Die Unterhandlungen, deren Anknüpfung von Seiten der Spanischen Regierung mit den de facto bestehenden Autoritäten in den Baskischen Provinzen wir gestern, wie wir glauben, aus sehr gutem Grunde anzeigten, werden hoffentlich zu einer Beendigung des Bürgerkrieges im nördlichen Spanien führen, und zwar unter Bedingungen, welche die Rechte der constitutionellen Regierung mit einer gehörigen Berücksichtigung der Lokal-Freiheiten, um die der Kampf sich eigentlich dreht, versöhnen werde.

Eben dieses Blatt sagt; „Der Mexikanische Gesandte, der gestern seine Abschieds-Audienz hatte, verläßt morgen London, um sich nach Madrid zu begeben, und dort den speziellen Freundschafts- und Handels-Vertrag zu unterzeichnen, den er zugleich mit den Unterhandlungen über die allgemeine Anerkennung der Unabhängigkeit des Spanischen Amerikas negozirt hat, und der endlich auf einer für beide Länder befriedigenden Grundlage abgeschlossen worden ist.“

Das Dampfschiff „Tartarus“, welches Malta am 6ten, Gibraltar am 14ten und Cadix am 15ten d. verließ, ist in Falmouth angelangt. Am 30. Juli hatte die Englische Flotte, bestehend aus den Schiffen „Caledonia“, „Canopus“, „Thunderer“, „Edinburg“, „Endymion“, „Sapphire“, „Childers“, „Hind“ und „Medea“, Malta verlassen; ihr Bestimmungsort war unbekannt, man glaubte aber er sey Korfu. Die mitgekommenen Briefe melden, daß die Pest wiederum in Alexandrien ausgebrochen war, und daß auch innerhalb vierzig Meilen um jene Stadt die Cholera grassire.

* Breslauisches.

Es sind jetzt beinahe 300 Jahre verflossen, daß Kaiser Ferdinand I., welcher Breslau bekanntlich vor allen Städten seines Reiches liebte und in ihr manchen festlichen und glanzvollen Tag verlebte, bei seiner letzten Anwesenheit hieselbst, am 17. Juni 1538, den steinernen Umgang des Elisabetthurmes erstieg und die herrliche Aussicht lobte. Seit ihm hat kein Monarch mehr diesen unsern Münsterthurm bestiegen. Aber welcher Vergleich zwischen dem damaligen und dem heutigen Breslau! Während die Umgebungen sich im Laufe der Zeit unleugbar verschönert haben, hat die Stadt gleichwohl in ihrem Innern gar manche jener Zierden eingebüßt, welche ihr damals in den Augen des Deutschen Kaisers einen so hohen Reiz verliehen, daß er sie in Bezug auf Schönheit sogar seiner Kaiserstadt Wien nachsetzte. Verstümmelt und eingesunken ist jener einst bis zu den Wolken aufsteigende, mit zierlichen Steinarbeiten geschmückte Dom-Thurm, der nach Barthol. Stein's merkwürdiger Bezeichnung an Höhe nur vom Elisabetthurme, an Schönheit von keinem in ganz Schlesien übertroffen wurde; seiner Spitze und seines steinernen Geländers beraubt, steht schon längst der Thurm zu Unserer Lieben Frauen auf dem Sande schmucklos da; verschwunden ist jede Spur der alten, unter Karl IV. vollendeten Kaiserburg mit ihren Thürmen und Giebeln, — der alten Thorthürme und stattlich verzierten Thore nicht zu gedenken.

Dafür ist im Laufe der Jahrhunderte so manches Andere entstanden und neu geschaffen worden, was jenes Entschwundene zwar nicht ersetzt, aber doch Zeugniß giebt, daß der Sinn der Väter in den Enkeln noch nicht ganz erloschen ist.

Todes-Anzeige.

Das heute Nachmittags um 2¼ Uhr nach langjährigen Leiden, zuletzt nach einer Niederlage während 7 Tagen an einem Wechselfieber und darauf erfolgter Lungenlähmung geschehene Ableben unsers lieben Halbbruders und Schwagers, des Particuliers Johann Christian Schmidt, in einem Alter von 72 Jahren 9 Monaten und 11 Tagen beehren wir uns unsern sehr werthen Anverwandten und Freunden zur stillen Theilnahme ganz ergebenst hierdurch anzuzeigen.

Breslau den 7. September 1835.

Der Stadtrath Scholz nebst Frau.

Nach langen schweren Leiden und hartem Kampfe, entschlief am 6. September des Morgens halb 4 Uhr an der Brustwassersucht unsere theuere geliebte Mutter und Schwester, die verwittwete Pastor Elbing geb. Arndt. Wer die Verewigte gekannt hat, wird ihren unersetzlichen Verlust für uns, mit uns empfinden, und uns innige Theilnahme schenken. Tief betrübt theilen Verwandten und Freunden diese traurige Anzeige mit

Amalie
Auguste, } Elbing, als Töchter
Friederike

und die Regierungs-Calculator Schlosky, geb. Arndt als Schwester.

Breslau den 7. September 1835.

C. 11. IX. 5. R. △ III.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 8ten: „Der lustige Rath.“ Lustspiel in 2 Akten von Th. Hell. Hierauf: „Die Leiden des jungen Werther.“ Posse mit Gesang in 1 Akt.

Mittwoch den 9ten, zum erstenmale: **Ich bleibe ledig.** Lustspiel in 3 Akten von Karl Blum.

Mit hoher obrigkeitlicher Genehmigung
wird Unterzeichneter
während der Anwesenheit der Allerhöchsten
und Höchsten Herrschaften
Mittwoch den 9. September 1835
Abends 6 Uhr
in der Aula Leopoldina
ein grosses
Vocal- und Instrumental-Concert
zu geben die Ehre haben.
Der vierte Theil der Einnahme ist zum Besten der hiesigen Stadt-Armen bestimmt.

Erster Theil.

1) Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber.
2) Concertino für Flöte, componirt und vorgetragen vom Concertgeber.
3) Grosser Festgesang, gedichtet von C. Geisheim, für Männerchor componirt von E. Richter.
4) Neue Phantasie über Themata von Bellini, für Pianoforte componirt und vorgetragen vom Hrn. Ober-Organisten Köhler.

Zweiter Theil.

5) Ouverture von A. Hesse.
6) Souvenir de Simplon. Phantasie für Flöte, componirt und vorgetragen von dem Concertgeber.
7) Der 150ste Psalm für Männerchor und Orchester, componirt von F. W. Berner.
8) Variationen über ein russisches Thema, für die Flöte componirt und vorgetragen vom Concertgeber.

Billets à 20 Sgr. sind in der Wohnung des Concertgebers (Ohlauer Strasse im weissen Adler), in den Musikhandlungen der Herren Leuckart, Cranz und Weinhold und à 1 Rthlr. Abends an der Kasse zu haben.

Einlass 5 Uhr, Anfang 6 Uhr, Ende 8 Uhr.

Johann Sedlatzek, aus London.

Concert-Anzeige.

Donnerstag, den 10ten September 1835 werden die Gebrüder Eichhorn ihr 5tes und letztes Concert zu geben die Ehre haben.

Das Nähere die Anschlagszettel.

Warnungs-Anzeige.

Der Jägerlehrling Heinrich Scholz, geboren am 3ten Juni 1817 zu Krain, Strehlner Kreises, ist wegen einer am 9ten November 1833 vorsätzlich verübten Brandstiftung und wegen kleinen gemeinen Diebstahls, rechtskräftig mit dem Verlust des Rechts die National-Kokarde zu tragen und sechsjähriger Zuchthausstrafe belegt worden, welche er in dem Korrections-Hause zu Schweidnitz abbüßt. Gesetzlicher Vorschrift gemäß wird diese Bestrafung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Grottkau den 1sten September 1835.

Königliches Stadtgericht.

Bekanntmachung.

In dem abgekürzten Concurs-Verfahren über den Nachlaß des am 27sten März 1834 hierselbst verstorbenen Licentiaten der evangelischen Theologie Ernst Christian Herbig wird den unbekannten Gläubigern in Gemäßheit des §. 7. Titel 50. Thl. 1. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hierdurch bekannt gemacht, daß nach Verlauf von 4 Wochen die Vertheilung der Masse erfolgen wird.

Breslau den 14ten August 1835.

Köngl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Subhastations-Patent.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Carl Friedrich Milde gehörige, zu Bleische Breslauer Kreises belegene Freigut, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Concurs-Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 13,991 Rthlr. 15 Sgr., soll am 10. März 1836 Vormittags 11 Uhr an unserer Gerichtsstelle subhastirt werden. Die nachbenannten, dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, nämlich:

1) die Beneficiat Michael Zajunzschen Erben,
2) die Verwalter der von Sommerfeldtschen Fundation,
3) die Brüderschaft St. Corporis Christi,
4) die Verwalter der Leuderodtanischen Fundation,

werden zu diesem Termine hierdurch öffentlich vorgeladen. Breslau den 9. August 1835.

Königliches Landgericht.

Bekanntmachung.

Am 27sten August d. J. wurde in einer tiefen Lache unweit der Paßbrücke, zwischen derselben und dem Strauchwehre im Werder an der alten Oder, ein unbekannter männlicher Leichnam gefunden. Derselbe war anscheinend in den sechsziger Jahren, ungefähr 5 Fuß 4 Zoll groß und blos mit einem alten zerrissenen Hemde bekleidet. Die Kopfhaare grau. Am Ufer der Lache, wo der Leichnam gelegen, fanden sich im Strauchwerk vor: 1) ein ganz alter völlig zerrissener blautuchener Ueberrock mit blanken Knöpfen; 2) eine dergleichen blaugestreifte Weste; 3) ein Paar dergleichen schwarze Tuchhosen; 4) ein altes zerrissenes Hemde; 5) eine alte rohe Leinwandschürze; 6) eine blautuchne Sackmütze mit weißem Pelze besetzt, oben eine Quaste; 7) ein

altes schwarzseidenes zerrissenes Halstuch; 8) ein altes buntes dergleichen; 9) ein kleiner grauleiner Sack, und 10) ein altes Messer; welche Kleidungsstücke ohne Zweifel der Ertrunkene getragen hatte. Alle diejenigen, welche über die persönlichen Verhältnisse des vorstehend Bezeichneten nähere Auskunft zu geben im Stande sind, werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen, spätestens aber in dem auf den 6ten October d. J. Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius v. Kraker, Verhörzimmer No. 10. des unterzeichneten Inquisitoriats anberaumten Termine zur desfallsigen Anzeige persönlich einzufinden.

Breslau den 30sten August 1835.

Das Königl. Inquisitoriat.

Aufgebot verlorener Hypotheken-Instrumente.

Von dem unterzeichneten Gerichte werden alle diejenigen, welche an nachstehend benannte Capitalien und die darüber ausgestellten, jedoch verloren gegangenen Hypotheken-Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstigen Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, und zwar:

1) an das unterm 23sten December 1767 von dem Christoph Lindner auf sein Bauergut No. 10. zu Lobedau für die Kirche daselbst ausgestellte Hypotheken-Instrument über 10 Rthlr. nebst Intabulations-Recognition vom 17ten März 1783;
2) an das unterm 5ten Januar 1788 von demselben auf dasselbe Bauergut für die vorgenannte Kirche ausgestellte Hypotheken-Instrument über 40 Rthl. nebst Hypotheken-Schein vom 29sten ej. m.;
3) an das unterm 5ten April 1785 von dem Bauer Nitsche auf sein Bauergut No. 46. zu Arnsdorf für die Kirche zu Wiesau ausgestellte Hypotheken-Instrument über 33 Rthlr. nebst Intabulations-Recognition vom 2ten Mai ej. a.;
4) das Hypotheken-Instrument vom 19ten Juli 1800 nebst Recognition vom 22 ej. m. wonach 209 Rthl. für das Fürstbischöfliche Amtshauptmannschafts-Depositorium und zwar 140 Rthlr. für den Anton Göbel zu Hermsdorff und 69 Rthlr. für die Joseph und Elisabeth Schmidt Heinersdorffer Judicial-Masse auf das Bauergut des Anton Jung No. 28. zu Matzwitz intabulirt worden;
5) das unterm 20sten Juni 1812 über 146 Rthlr. 23 Sgr. 6⅘ Pf. auf dasselbe Bauergut von dem Anton Bauch für den Buchmann Amand Stolz ausgestellte Hypotheken-Instrument;
6) das Hypotheken-Instrument vom 13ten April 1813 über 30 Rthlr. nebst Intabulations-Recognition vom 25sten ejusd. für die Ottmachauer Kirchen-Fundations-Kasse ausgestellt vom Joseph Mattner auf die Gärtnerstelle No. 33. zu Sarlowitz;
7) den Anton Heckelschen Erbrezeß vom 24sten November 1779 nebst Intabulations-Recognition vom 7ten Februar 1780 über 303 Rthlr. 28 Sgr. ½ Pf. für die Heckelschen Geschwister auf dem Bauergute No. 4 zu Kalkau;
8) den Erbrezeß vom 5ten December 1823 nebst Intabulations-Recognition vom 30sten März 1824 über 41 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. Erbtheil des Franz Bahr auf der Gärtnerstelle No. 72. zu Lindenau;
9) das Hypotheken-Instrument vom 3ten September 1792 über 40 Rthlr. für das Regestrum Collegiate zu Neisse auf dem Bauergute No. 5. zu Laßwitz, nebst Intabulations-Recognition de eodem;

hiermit vorgeladen, in dem auf den achten October a. c. vor dem Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Herrn von Mützschefahl Vormittags um 11 Uhr angesetzten Termine sich auf dem Gerichtshause hieselbst zumelden, und ihre vermeintlichen Ansprüche glaubhaft nachzuweisen, widrigenfalls sie damit an die verpfändeten Grundstücke präcludirt, ihnen deshalb ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, mit Amortisation der Instrumente und sodann mit Löschung der Forderungen im Hypothekenbuche auf Antrag der Interessenten auf den Grund der bereits geleisteten Quittungen vorgeschritten werden wird.

Ottmachau den 10ten Juni 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das in dem Fürstenthum Oels und dessen Trebnitzer Kreise gelegene, dem Landes-Aeltesten v. Schulse gehörige, mit Inbegriff der dazu geschlagenen 5 Bauergüter No. 1, 8, 9, 14 und 23 zu Mahlen, auf 54,737 Rthlr. 5 Sgr. 2 Pf. landschaftlich abgeschätzte Allodial Rittergut Mahlen, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino den 23sten März 1836 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath v. Keltsch in den Zimmern des Fürstenthums-Gerichts an den Meistbietenden verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur des Fürstenthums-Gerichts nachgesehen werden. Oels den 17. April 1835.

Herzoglich Braunschweig-Oelsches Fürstenthums-Gericht.

Verpachtung.

Es sollen die zur Herrschaft Pilchowitz gehörigen, aus einem Hohofen und zwei Frischfeuern bestehenden Eisenhüttenwerke, auf drei oder mehrere Jahre im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verpachtet werden. Cautionsfähige Pachtlustige werden daher eingeladen, sich in dem auf den 1sten October d. J. Vormittags 10 Uhr anberaumten Bietungs-Termine in dem hiesigen Landschaftshause einzufinden, ihre Gebote abzugeben und, falls diese für annehmbar befunden werden, sodann der Zuschlag der Pacht zu gewärtigen. Die diesfälligen Bedingungen können, mit Ausnahme der Sonntage, jederzeit in den gesetzlichen Amtsstunden hier bei der Landschaft eingesehen werden.

Ratibor den 25. August 1835.

Directorium
der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.

Auction.

Der Nachlaß der hierselbst am 6ten Februar 1835 verstorbenen Emilie Brecht, bestehend in Uhren, Silbergeräth, Porcellan, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln rc., wird Donnerstag den 17ten September 1835 Vormittags 8 Uhr, in dem Königl. Domainen Amts-Gebäude, auf Antrag der Erben, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden, welches hiemit bekannt gemacht wird.

Trebnitz den 4ten September 1835.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auction.

Am 16ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen in No. 66. Nicolai-Straße, mehrere Effekten aus dem Nachlasse des Kretschmer Kattge, nämlich Uhren, zinnerne, kupferne und eiserne Gefäße, Kleidungsstücke, Meubles, ein Flügel, ein Plau- und ein Korbwagen, ein Schlitten, vier Pferdegeschirre, mehreres Riemzeug und verschiedene Vorräthe, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 6ten September 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Acker-Verpachtung.

Vor dem Oderthor in der Klingelgasse ist das ehemalige Schramsche Grundstück mit 8 Morgen Acker, sub No. 637/a, von Michaeli ab anderweitig zu verpachten, wozu ein Termin auf den 19ten d. Nachmittag um 3 Uhr angesetzt; darauf Reflectirende werden hiermit eingeladen, am Orte zu erscheinen und ihre Gebote unter den ihnen bekannt zu machenden Bedingungen abzugeben. Breslau den 3. Sptbr. 1835.

Die Friedr. Gottlieb Kritschke'sche Vormundschaft.

Ganz in der Nähe von Breslau ist eine angenehme ländliche Besitzung unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere Ohlauerstraße No. 77. zwei Treppen hoch.

Kampiner Saamen-Korn wird die beste Sorte in Lilienthal von jetzt an für 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. pro Scheffel verkauft.

Wagen-Verkauf.

Zwei sehr gut und dauerhaft gebaute, noch ganz gut erhaltene, halb und ganz gedeckte Chaisen, stehen zu billigen Preisen zum Verkauf, Schweidnitzerstr. No. 25.

Eine Ziege ist billig zu verkaufen, Tauenzienstraße No. 2.

Ganz neue Flügel stehen zum Verkauf auf der Kupferschmiedestraße No. 25, bei dem Instrumentenmacher Fr. Hiller.

Ein Damen-Sattel

bester Qualität ist so eben angekommen und sehr wohlfeil zu haben bei

Hübner & Sohn, Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32. eine Stiege hoch.

Anzeige.

Bei Wilh. Gottl. Korn, auf der Schweidnitzer Straße No. 47. ist fortwährend zu haben:

Des Hauptmanns Reymann in Berlin

topographische und Militair-Karte

der Umgegend von Kalisch

bis Opatowek, Stawiczyn, nebst den angrenzenden Theilen des Großherzogthums Posen, — Ostrowo, Krotoschin, Pleschen rc. umfassend.

Preis: 15 Sgr.

Hieran schließt sich:

Desselben topographische Karte

der dicht an Kalisch und Opatowek östlich angrenzenden Distrikte Koziminek, Staw, Iwanowice rc. (Section 115) Preis 15 Sgr.

Special-Karte

einiger Theile des Königreichs Polen und Großherzogthums Posen, die Gegend um Kalisch, Ostrowo rc. enthaltend. Folio. Halle. 20 Sgr.

Sämmtliche Karten empfehlen sich den Herren Offizieren und Allen, die das herannahende militairische Manöver in jener Gegend besuchen wollen, durch ihre Genauigkeit und vortreffliche Ausführung.

Ferner ist daselbst zu haben:

Die Reise nach Kalisch;

enthält die Reiserouten dorthin, nebst historischen und statistischen Notizen, Postkarte rc. Berlin. Geheftet. 8 Sgr.

Hoffmann, Dr. S. F. W.,

die Alterthumswissenschaft.

Ein Lehr- und Handbuch für höhere Gymnasial-Classen und für Studirende. Mit 16 mythologischen und archaeologischen Kupfertafeln, von Prof. Anton Krüger. gr. 8. 71 Bogen. 1835. geheftet. 5 Rthlr. 8 Sgr.

ist nun eben vollständig erschienen und zu beziehen durch Wilh. Gottl. Korn in Breslau.

Inhalt: Vorrede; Erklärung der Kupfertafeln I—XVIII. Einleitung, Seite 1—38. Grammatik bis 76. Hermeneutik — 100. Kritik — 160. Alte Geographie — 342. Chronologie — 370. Politische Geschichte – 441. Antiquitäten — 591. Mythologie — 639. Literaturgeschichte — 887. Archaeologie — 1066. Register — 1113. — Wir ersuchen jeden Gelehrten, den Inhalt dieses an Stoff und Literatur so überaus reichhaltigen Werkes genau einzusehen und sich von der Brauchbarkeit desselben zu überzeugen.

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung in Leipzig.

Die 5te Lieferung der

Carlsruher Prachtbibel

ist so eben erschienen und enthält wie die früheren, 2 ausgezeichnete Stahlstiche.

Subscriptionen nehmen auf diese schöne Bibel-Ausgabe, wovon jede Lieferung mit 2 Stahlstichen nur 10 Sgr. kostet, fortwährend an:

Wilh. Gottl. Korn, auf der Schweidnitzer Strasse No. 47 in Breslau; in Landeshut J. E. Scholtz; in Krotoschin H. A. Sello; in Ostrowo W. G. Neugebauer.

Die

Quartier-Liste

für die Allerhöchsten, Höchsten und hohen Herrschaften, Höchstwelche vom 8ten bis 10ten d. hieselbst logiren werden, ist in den Buchhandlungen der Herren Aderholz, Gosohorsky, Weinhold und in der Kunsthandlung des Herren Cranz, so wie in der Druckerei des Lokalblattes bei Leopold Freund Elisabethst. Nr. 9. für $2\frac{1}{2}$ Sgl. à Exemplar zu haben. Für die Vollständigkeit und Richtigkeit derselben bürgt die Unterschrift der Wohllöblichen Servis-Deputation.

Redacteur Fr. Mehwald.

Medaillen

in Silber und Neugold

von G. Loos in Berlin

geprägt zum Andenken an die im September dieses Jahres bei Kalisch stattfindende Vereinigung der Königlich Preußischen und Kaiserl. Russischen Truppen, sind zu haben

am Rathhause (ehemal. Riemerzeile) No. 10,

im Comptoir.

Denkmünze.

Auf der einen Seite befinden sich die Bildnisse Ihrer K. K. Majestäten, Umschr. Nicolaus I. Kaiser v. Rußland. Alexandra, Feodorowna, Kaiserin, geb. Prinz. v. Preußen, hohe Gegenwart in Breslau den 9. September 1835. Auf der andern Seite ist das Bildniß Sr. Majestät des Königs, Umschr. Friedr. Wilhelm III. König v. Preußen. Diese Denkmünze ist beim Medailleur Lesser, Sandgasse No. 1, zu haben: in Gold 7 Frd'or, in Silber mit Kapsel $2\frac{1}{3}$ Rthlr., und in weiß Metall 10 Sgr., wie auch bei Hübner & Sohn.

Bei A. Gerstenberg, Ring No. 60., sind Kauf-Loose zur 3ten Klasse, 72ster Klassen-Lotterie, zu 15 Thaler Gold Einsatz, wie auch Halbe und Viertel zu haben.

Visiten-Karten

die elegantesten

in Gold, Silber und mehrfarbiger Bronce, werden möglichst schnell geliefert von

J. M. Winter, Hummerei No. 20.

Im Tempelgarten

wird während der Anwesenheit der Allerhöchsten, Höchsten und Hohen Herrschaften alle Tage Table d'hôte um 1 Uhr und à la Carte um 12 Uhr Mittags gespeist. Die schöne und geräumige Colonade ist geeignet, recht viele verehrliche Gäste aufzunehmen, doch werden auch alle resp. Familien, welche in geschlossenen Zirkeln im Garten zu speisen wünschen sollten, auf's prompteste bedient und auf's freundlichste aufgenommen werden. Um recht zahlreichen Besuch bittet

C. Knappe.

Die hohen Herrschaften welche auf den 9ten d. M. dem Pferderennen auf der Tribune beiwohnen, zeige ich ergebenst an, daß meine Restauration durch gütige Erlaubniß, in der Mitte unter der Tribune eingeschlossen sich befindet. Bitte deshalb um gütige Beachtung.

Breslau den 8. September 1835.

Briel, Gastwirth.

Kunstgegenstände in Eisenguß,

als: große und kleine Statuen, Lichtschirme, Basreliefs, Blumengestelle, Crucifixe, Leuchter, Schreibzeuge, Feuerzeuge, Uhrenhalter, Briefhalter, Büsten, Stellspiegel ꝛc. empfiehlt die Eisengußwaaren Niederlage von F. Pupke am Ringe, Naschmarktseite, eine Stiege hoch.

☞ Blumen-Zwiebel-Offerte. ☜

Der Verkauf meiner direkt aus Harlem empfangenen Blumen-Zwiebeln nimmt

⁂ Mittwochs den 9. September ⁂

seinen Anfang.

Der 328 Nummern starke Catalog liegt zur Gratis-Empfangnahme bereit.

Friedrich Gustav Pohl,

Breslau, Schmiedebrücke No. 12.

Böhmische geschliffene und mit Farben decorirte Glassachen

als: Karaffen, Wein- und Wassergläser, Zuckerschaalen, Flakons ꝛc. empfiehlt die Porzellan-Malerei von F. Pupke am Ringe, Naschmarkt-Seite No. 45, eine Treppe hoch.

Ball-Aufsätze und Toques neuester Facon sind vorräthig zu finden in der Damen-Putzhandlung von Maria Günther, Elisabethstraße No. 15.

Ball-Schmuck

neuester Art, wie Diademe, Stirn- und Armspangen, Haar-Nadeln mit und ohne Steine, Gürtelschnallen, Ketten und sehr viele dergleichen sehr schöne Gegenstände erhielten so eben und verkaufen zum billigsten Preise

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Eine Auswahl von leichten und bequemen Schnürmiedern,

so wie auch Leibchen, wodurch der Körper sich nur gerade halten kann, und patentirte mit Gummi elasticum gearbeitete Wiener Schnürmieder (so wie auch die bekannten Wiener Schnürmieder) sind vorräthig zu haben bei Bamberger, auf der Schmiedebrücke in No. 16 zur Stadt Warschau. Sollte ein von mir gekauftes nicht nach Wunsch seyn, so wird dasselbe zurückgenommen. (Zum Maaß bedarf ich ein passendes Kleid.)

Reitzeug

bester Qualität, in Satteln, Zäumen, Candaren, Trensen, Sporen, Chabracken und Steigbügeln bestehend, erhielten so eben und verkaufen zum niedrigsten Preise

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- und Kränzelmarkt-Ecke No. 32.

Ausgetrocknete harte Waschseife à Pfd. $4\frac{3}{4}$ Sgr., im Centner mit $4\frac{1}{2}$ Sgr.,
weiße sehr stark schäumende Cocusnuß-Oel-Seife à Pfd. $5\frac{1}{2}$ Sgr., im Centner mit 5 Sgr.,
weiße Palmöl-Seife à Pfd. $3\frac{1}{4}$ Sgr., den Centner zu $8\frac{1}{2}$ Rthlr., und weißen Schellack à Pfd. 32 Sgr., bei Abnahme von 20 Pfd. mit 30 Sgr., empfiehlt

Franz Karuth,
Elisabethstraße (vormals Tuchhaus) No. 13.

Frischen fetten geräucherten Lachs

und holländische Voll-Heringe, so wie Astrachanische Zucker-Erbsen erhielt und offerirt

Carl Fr. Prätorius,
Neumarkt- und Catharinenstraßen-Ecke No. 12.

Auf marin. Bricken, wie auch auf alle andere Sorten von Fischwaaren, welche ich selbst gut und dauerhaft zubereite, so wie zu den möglichst billigsten Preisen stelle, ersucht um gefällige Aufträge in portofreien Briefen

E. Van Beuningen,
in Elbing in Preußen.

Geschmiedete eiserne Bettstellen,

zum Zusammenlegen, und aus reinen und neuen Roßhaaren gefertigte

sehr schöne Matratzen,

mit denen dazu gehörenden Kopf- oder Keilkissen erhielten wiederum und verkaufen sehr wohlfeil

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32.

Frische geräucherte Hamburger Rindszungen

erhielt per Schnellwagen Carl Wysianowski, Ohlauerstraße Rautenkranz.

Gewirkte roßhaarne Steifärmel, Roßhaar-Coucarden

und Bindenzeug empfiehlt

E. Wünsche, Hummerei No. 22.

Blumenfreunden wird hiermit die ergebene Anzeige, daß Klosterstraße No. 42. eine seltene Anzahl der ausgezeichnetsten Georginen in schönster Blüthe prangen und der Besuch des Gartens einem Jeden freisteht.

Wiederbesetzung des Amtmannsposten auf dem Rittergute Schlanay, in der Grafschaft Glatz.

Da mit Ende October 1835 der Amtmannsposten auf dem der Stadt Nachod in Böhmen, König-Grätzer Kreises, gehörigen, in der Grafschaft Glatz gelegenen Rittergute Schlanay in Erledigung kömmt, so wird Jedermann, der diesen Dienst unter den damit verbundenen Pflichten und Vortheilen, welche letztere sowohl bei dem Magistrate der Stadt Nachod, als bei dem Wirthschaftsamte zu Schlanay eingesehen, auch auf Kosten der Kompetenten abschriftlich erhoben werden können, — zu erhalten wünscht, und eine Dienst-Caution von 200 Reichsthalern Courant erlegen, auch sich über seinen untadelhaften Lebenswandel, über die Kenntniß der böhmischen Sprache, weil diese die Muttersprache von dem größten Theil der Unterthanen ist, wobei demselben jedoch freistehet, sich mit dem hierorts angestellten beeidigten Dollmetscher einzuverstehen, so wie über die Kenntniß im Wirthschafts-, dann Rechnungssache, endlich auch über die Kenntniß der für die niedere Polizei bestehenden gesetzlichen Vorschriften, durch glaubwürdige Zeugnisse ausweisen kann, angewiesen, sein gehörig belegtes, an den Magistrat zu Nachod in Böhmen stilisirtes Gesuch bis Ende September 1835 kosten- und portofrei bei dem besagten Magistrate einzubringen und seinen letzten Aufenthaltsort mit Bestimmtheit anzugeben.

Magistrat zu Nachod, den 22sten August 1835.

Krauser, Bürgermeister.

Die 17jährige ganz verwaiste Tochter anständiger Eltern, wohlerzogen und wohlunterrichtet, in weiblichen Arbeiten jüngere Kinder in Aufsicht zu nehmen und einer erfahrnen Hausmutter rüstig zur Hand zu gehn, wünscht eine angemessene Stellung in oder außerhalb Breslau, welche mehr auf eine gute Behandlung als auf die Höhe des Gehalts sieht.

Der Senior Gerhard.

Bekanntmachung.

Ein junger Oekonom, der polnischen Sprache und dem Brennereibetriebe mächtig, entledigt sich mit Ende September d. J. seiner Militairpflicht, und sucht von dieser Zeit ab in seinem Fache eine Anstellung. Obgleich er so weit ist, einer Wirthschaft vorstehen zu können, so wird er auch um das Versäumte nachzuholen, die Stelle eines Gehülfen annehmen. Nähere Auskunft zu ertheilen, wird Herr Kaufmann Schube zu Breslau die Güte haben.

Reisegelegenheit

nach Kalisch den 9. und 10. September, zu erfragen in der Cathaninen Ecke am Neumarkt.

Bequeme Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin, Dresden, Leipzig und in die Rhein Gegend zu erfragen Reusch-straße im Rothen Hause in der Gaststube.

Vermiethung.

Ein angenehmes freundliches Logis, bestehend aus 1 Stube 1 Kabinet, Küche, Boden und Keller-Gelaß, ist den 1sten October für 28 Rthlr. jährliche Miethe zu beziehen. Das Nähere hierüber ist zu erfahren Ohlauer-Straße No. 55. (Königsecke im Gewölbe.)

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Baron v. Rosenberg, Partikulier, von Neisse; Hr Wahlländer, Leib-Zahnarzt, von Berlin; Hr. Schulz, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Magnay, Kaufmann, Paris — In der goldnen Gans: Hr. Förster, Oberamtmann, Hr. Harrer, Kaufm., beide von Züllichau; Hr. Friedländer, Kaufm., von Leobschütz; Hr. Heller, Amtsrath, von Chrzelitz; Hr. Graf v. Carmer, Landrath, von Rützen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Brunner, Kaufm., von Frankfurt a. M.; Hr. Elbel, Kaufm., von Züllichau; Hr. Koch, Hr Haseloff, Kaufleute, von Berlin; Hr. Hoffmann, Kaufm., von Elberfeld; Hr. Beer, Kaufm., von Würzburg. — Im Rautenkranz: Hr. Carl Graf Nimptsch, K. K. Kämmerer, von Geiersberg; Hr. Graf Potworowski, K. K. Kämmerer, von Schwusen; Hr. Graf v. Hoverden, Kammerherr, von Herzogswaldau; Hr. Baron v. Dalwig, von Dombrowka; Hr. Storch, Justiz-Kommissar, Hr. Szierowski, Kaufm., beide von Lissa; Hr. Beer Kaufmann, von Würzburg; Hr. Goradzer, Kaufm., von Krappitz; Hr. Löwenfeld, Hultschiner, Hr. Landsberger, Hr. Blumenreich, Hr. Leon, Kaufleute, von Gleiwitz. — Im blauen Hirsch: Hr Alt, Fabrikant, von Wien; Hr. Jänsch Maler, von Liegnitz. — Im weißen Adler: Hr. Mende, Apotheker, von Frankenstein. — Im goldnen Zepter: Gutsbesitzerin v. Krenska, von Grembanin; Gutsbesitzerin v. Mielencka, a. d. G. H. Posen: Herr von Kölichen, von Siegendorf; Herr von Aulock, Regierungsrath, von Oppeln. — Im goldnen Baum: Hr. Mielencki, von Kempen; Hr. v. Prittwitz, von Skalung; Hr. Strathmann, Divisions-Auditeur, von Glogau. — Im Hôtel de Pologne: Hr. v. Wikonski, von Bojanowa; Hr. Gerlach, Schauspieler, von Nürnberg; Hr. Sachs, Lieutenant, von Berlin. — Im Hôtel de Silésie: Fürst zu Anhalt-Köthen-Pleß, von Pleß; Hr. v. Skorzewski, a. d. Großherz. Posen; Hr. Rahner, Gutsbes., von Schlaup; Hr. v. Kuylenstjerna, Oberst-Lieutenant, von Wilkau; Hr. v. Clausewitz, General-Lieutenant, von Glogau; Hr. Neihoff, Kaufm., von Wohlau; Hr. Urban, Kammer-Assessor, von Pleß. — In den zwei goldnen Löwen: Hr. Nothmann, Kaufm., von Gleiwitz; Hr. Altmann, Partikulier, Hr. Ebstein, Glashüttenbesitzer, beide von Czarnowanz; Hr. Scholz, Glashüttenpächter, von Kupp. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Podewils, Lieutenant vom 22sten Infanterie-Regiment, von Brieg; Hr. von Schubert, Lieutenant vom 34sten Inf.-Regt., von Aachen; Hr. Graf. v. Nayhauß, Hauptm., von Plauen; Hr. Schindelmeister, Partikulier, von Berlin; Hr. v. Kesselökö Maithenji, K. K. Rittmeister, von Wien; Hr. v. Treskow, Lieutenant vom Garde-Kürassier-Regiment. — Im großen Christoph: Hr. Schnell, Justiz-Secretair, von Leobschütz; Hr. Fröhlich, Dr. med., von Johannesberg; Hr. Triebel, Kaufm., von Erfurt. — Im Privat-Logis: Kammerherr v. Bockelberg, Legations-Secretair, von Wien, Blücherplatz No. 8; Hr. Besecke, Lieutenant, von Pohlsdorf, Hummerei No. 3; Hr v. Gordon, Landschafts-Deputirter, von Laskewitz in Westpreußen, Frau Hauptmann Lettgau, von Glatz, beide neue Schweidnitzerstr. No 5; Hr. v. Koschembahr, Rittmeister, von Eisenberg, Ring No. 22; Hr. Heller, Kaufm., von Salzbrunn, Minoritenhof No. 1; Hr. v. Gaffron, Landes-Aeltester, von Kunern, Junkernstr. No. 34; Hr. Graf v. Oppersdorf, von Ober-Glogau, Hr. Graf v. Sedlnitzki, Landrath, von Leobschütz, beide Domstr No. 6; Hr. von Reibnitz, Kammerherr, von Böhmwitz, Klosterstraße No. 2; Hr. Major v. Studnitz, von Torgau, Hr. v. Keltsch, Landes-Aeltester, von Skarsine, beide Weidenstr. No. 30; Hr. Braun, Kaufmann, von Rawicz, Blücherplatz No. 5; Hr. v. Unruh, Hr. Gansauge, Rittmeister, von Berlin beide Ring No. 11; Fräulein v. Jordan, von Namslau, Ketzerberg No. 12; Hr Goradzer, Kaufm., von Kreppitz, Schmiedebrücke No. 2; Hr. Müller, Kaufm., von Schmieg l, Kupferschmiedestr. No. 25; Hr. Kindle, Apotheker, von Berlin, Kupferschmiedestr. No. 17; Hr. Herzog, Bürgermeister, von Namslau, Stockgasse Nro. 9; Hr. v. Aulock, Konsistorial-Rath, von Oels, Ritterplatz No. 1; Hr. Graf v Reichenbach, Oberst-Lieutenant, von Schönwald, Hr. Graf Götzen, Landschafts-Director, von Scharfeneck, beide Schuhbr No 45; Frau v. Stockmans, von Broslawitz, Hr. Baron v. Saurma, von Sterzendorf, beide Ritterplatz No. 8; Hrn. v. Bojanowski, Lieutenants vom 1. Gard.-Reg., Königsplatz No 2; Hr. Kriegel, Kaufm, von Hirschberg, Nicolaistraße No 18; Hr. Eisner, Post-Secretair, von Glogau, Hr. v Arnim, aus Sachsen, Einwohnerin Psarska, von Warichow, sämmtl. Fr.-Wilh.-Straße No. 71; Hr Schönknecht, Gutsbes., von Tschöplau, Hr. Reichstein, Kaufm., von Liegnitz, beide Friedr.-Wilhelms-Straße No. 1.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 7. September 1835.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 11 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 6 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. - Pf.
Roggen	- Rthlr. 24 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 23 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 22 Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 14 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf.	—	- Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch